

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Das Leben selber soll Gestaltungsfeld der Pädagogik sein - Grundthesen	11
1.1 Individuum und Gesellschaft	27
1.2 Bildungsgeschichtliche, pädagogische und soziale Aspekte	35
1.3 Fragestellungen und Ansätze	43
2. Gesellschaftlicher Wandel und Anforderungen reflexiver Moderne für die Gestaltung des Sozialen	49
2.1 Veränderungen in der Arbeitswelt: Zur Weiterentwicklung beruflicher Tätigkeiten und Anforderungen an soziales Verhalten	55
2.2 Aspekte von Qualitätsentwicklung und -ansprüchen als Imperative der reflexiven Moderne	59
2.3 Von der Abhängigkeit zur Interdependenz: Der Anteil der Arbeit an der sozialen Integration	62
2.4 Soziales Netzwerk	65
2.5 Impulse der Netzwerkforschung für die Arbeitswelt: Kommunikative Rationalisierung und Veränderungen der sozialen Qualität von Arbeit	73
3. Beziehungen und Möglichkeiten zur Selbstorganisation	79
3.1 Gesellschaftliche Prozesse in ihrer Relevanz zum Erwerb sozialer Kompetenz	80
3.2 Beziehungslernen	85
3.2.1 Personensysteme und Beziehungsgestaltung	86
3.2.2 Entwicklung von Solidarität	87
3.3 Veränderungen des Menschenbildes	90
3.3.1 Argumentatives Verhalten als pädagogischer Standard	94
3.3.2 Entwicklung von Urteilsfähigkeit	95

4. Soziale Kompetenz als Anforderung reflexiver Moderne	99
4.1 Was ist soziale Kompetenz?	108
4.1.1 Anforderungen	111
4.1.2 Aspekte zur Entwicklung sozialer Kompetenz	113
4.1.3 Das Soziale als Ko-Konstruktion sozialer Wirklichkeit	118
4.2 Faktoren sozialer Kompetenz	121
4.3 Faktoren zur Entwicklung sozialer Kompetenz	129
4.3.1 Soziales Können	134
4.3.2 Zur Entwicklung ethischen Verhaltens	134
4.3.3 Zur Entstehung von Perspektiveübernahme und Selbstreflexion	136
4.4. Aspekte zur Förderung sozialer Kompetenz	137
4.5 Freundschaft als konstitutive Bedingung	142
4.5.1 Freundschaft beginnt im frühen Kindesalter	143
4.5.2 Freundschaften als Bildekräfte in der Sozialisation	145
4.5.3 Freundschaft und Verstehen	148
4.5.4 Freundschaft und Perspektiveübernahme	150
5. Ansätze und Methoden zur Förderung sozialer Kompetenz in pädagogischen Einrichtungen	153
5.1 Kindorientiertheit und Partizipation : Bildung und Erziehung	155
5.2 Lebensweltorientierung und Alltagsgestaltung - ein integrativer und interdisziplinärer Ansatz	169
5.2.1 Lebenswelt	171
5.2.2 Alltagswissen, Bedeutung und Verwendung	173
5.2.3 Integrativer und interdisziplinärer Ansatz	179
5.3 Kinderkonferenz	183
5.3.1 Entwicklungsgeschichte einer Kinderkonferenz von Uschi May und Roland Schneider	184
5.3.2 Zur Alltagsgestaltung	192
5.3.3 Fragen zur konzeptionellen Gestaltung	194
5.3.3.1 Berücksichtigung von Alltagsgestaltung bei Konzeptionen	196
5.3.3.2 Ziele von Konzeptionen	198
5.3.3.3 Gliederung einer Konzeption für eine Tageseinrichtung	199

6. Aspekte zur Erneuerung der Erziehungssysteme	203
6.1 Haben Erziehung und Bildung noch Chancen?	207
6.2 Zur Lebensform pädagogischer Einrichtungen	210
6.2.1 Reflexion und Lebensform	211
6.2.2 Fragen zur Entwicklung eigener Lebensformen	213
6.3 Neue Wege in der Schulentwicklung	217
6.3.1 Auffassungen von Schule, Ergebnisse von Fallstudien	217
6.3.2 Wissensentwicklung und Wissenserwerb	220
6.3.3 Die Einrichtung als lernender Organismus	223
7. Beispiele	227
7.1 Kinderkonferenz im Kindergarten	227
7.2 Grundschule	229
7.3 Weiterführende Schulen	231
8. Schlußfolgerungen	235
8.1 Partizipation und Kooperation	238
8.2 Autonomie von Einrichtungen	242
8.3 Einrichtungskonzeptionen	245
8.4 Partizipation, ihr Beitrag zur Zivilisation	248
9. Literaturverzeichnis	251